

Kinderarbeit im 19. Jahrhundert



Abbildung 1: Arbeiterkind in einer Fabrik

Wie lange hat er am Tag gearbeitet?

Welche Arbeitszeiten hatte er?

Was passierte, wenn man krank wurde?

Was passierte, wenn man sich nicht an die Vorschriften hielt?

Wieso arbeitet der Junge?

Was macht seine Schwester?

Wie stellst du dir seinen Arbeitstag vor?

„Ich bin 12 Jahre alt. Bin 12 Monate in der Spinnerei gewesen. Anfang um sechs und Feierabend um halb acht. Durchschnittlich arbeite ich 12 ½ Stunden am Tag. Habe zwei oder drei Wochen hindurch Überstunden gemacht. Auch während der Frühstücks- und Teepause habe ich gearbeitet und bin erst um 8 Uhr weggegangen. Ich mache lieber Überstunden als dass irgendjemand anders meinen Platz bekommt.“

Kürzlich war ich krank und bat früher aufhören zu dürfen. Man sagte mir, wenn ich ginge, brauch ich nicht wiederzukommen.

Mein Chef meint, dass wir Kinder in der Fabrik an eine geregelte Arbeit, an Ordnung und Pünktlichkeit gewöhnt werden. In der Fabrik wäre es viel gesünder für uns, als in den engen, mit allen möglichen Dünsten und vielen Menschen angefüllten dunklen Wohnungen unserer Eltern.

Vor zwei Wochen wurde mir mein Lohn gekürzt, weil ich mit einem 12-jährigen Jungen während der Arbeit geschwätzt habe. Ich hatte ihn doch nur angesprochen, weil er so geheult hatte. Sein Vater war am Tag davor mit 43 Jahren gestorben war – genau wie meiner vor einem Jahr.

Der Vorarbeiter hat mir angedroht, dass ich bei dem nächsten Übertreten der Vorschriften meine Arbeit verliere. Dann kann ich meine Schlafstätte, die ich mir mit zehn anderen Jungen teile nicht mehr bezahlen, werde obdachlos und muss betteln. Dann ist alles aus!

Meine Mutter ist doch auch auf mein Geld angewiesen, jetzt wo Papa tot ist und Mutter nur noch von meinem Geld die Kleinen ernähren kann. Sie hat Arbeit als Wäscherin gefunden. Meine Schwester ist schon acht Jahre alt und kann den ganzen Tag auf die vier Kleinen aufpassen. Am Sonntag habe ich Zeit ich in der Kirche zu beten, dass alles gut wird.“

Kinderarbeit im 19. Jahrhundert



Abbildung 2: Arbeiterkind in einer Fabrik

Wie lange hat er am Tag gearbeitet?
 durchschnittlich 12 ½ Stunden

Welche Arbeitszeiten hatte er?
 6.00 Uhr bis 19.30 Uhr

Was passierte, wenn man krank wurde?
 Dann bräuchte man nicht wiederzukommen.

Was passierte, wenn man sich nicht an die Vorschriften hielt?
 Kürzung des Lohnes

Wieso arbeitet der Junge?
 ist auf das Geld angewiesen

Was macht seine Schwester?
 Sie ist 8 Jahre alt und passt den ganzen Tag auf ihre vier kleinen Geschwister auf.

Wie stellst du dir seinen Arbeitstag vor?
 streng, eintönig, schlechte Arbeitsbedingungen

„Ich bin 12 Jahre alt. Bin 12 Monate in der Spinnerei gewesen. Anfang um sechs und Feierabend um halb acht. Durchschnittlich arbeite ich 12 ½ Stunden am Tag. Habe zwei oder drei Wochen hindurch Überstunden gemacht. Auch während der Frühstücks- und Teepause habe ich gearbeitet und bin erst um 8 Uhr weggegangen. Ich mache lieber Überstunden als dass irgendjemand anders meinen Platz bekommt.“

Kürzlich war ich krank und bat früher aufhören zu dürfen. Man sagte mir, wenn ich ginge, brauch ich nicht wiederzukommen.

Mein Chef meint, dass wir Kinder in der Fabrik an eine geregelte Arbeit, an Ordnung und Pünktlichkeit gewöhnt werden. In der Fabrik wäre es viel gesünder für uns, als in den engen, mit allen möglichen Dünsten und vielen Menschen angefüllten dunklen Wohnungen unserer Eltern.

Vor zwei Wochen wurde mir mein Lohn gekürzt, weil ich mit einem 12-jährigen Jungen während der Arbeit geschwätzt habe. Ich hatte ihn doch nur angesprochen, weil er so geheult hatte. Sein Vater war am Tag davor mit 43 Jahren gestorben war – genau wie meiner vor einem Jahr.

Der Vorarbeiter hat mir angedroht, dass ich bei dem nächsten Übertreten der Vorschriften meine Arbeit verliere. Dann kann ich meine Schlafstätte, die ich mir mit zehn anderen Jungen teile nicht mehr bezahlen, werde obdachlos und muss betteln. Dann ist alles aus!

Meine Mutter ist doch auch auf mein Geld angewiesen, jetzt wo Papa tot ist und Mutter nur noch von meinem Geld die Kleinen ernähren kann. Sie hat Arbeit als Wäscherin gefunden. Meine Schwester ist schon acht Jahre alt und kann den ganzen Tag auf die vier Kleinen aufpassen. Am Sonntag habe ich Zeit ich in der Kirche zu beten, dass alles gut wird.“